

Howrah, 22.10.2012

Liebe Frau Huck, lieber Herr Huck, liebe Mitglieder und Freunde von pro interplast,

gerne berichte ich heute einmal mehr über unsere Zusammenarbeit zugunsten von Patienten und von ganzen Krankenhäusern in Kalkutta im zurückliegenden Jahr! Die Zusammenarbeit zwischen pro interplast Seligenstadt und den hiesigen Organisationen Howrah South Point und St.Thomas Home war auch im Jahr 2012 äußerst erfolgreich und hilfreich für sehr viele Menschen aus den Slums der hiesigen Millionenstädte Kalkutta und Howrah. Dank des unermüdlichen Einsatzes und der enormen Hilfsbereitschaft von pro interplast konnten auch im Jahr 2012 viele Leben gerettet werden bzw. schreckliche Schicksale abgewendet oder zum besseren korrigiert werden! Ich werde im weiteren Text aufzählen was im Jahr 2012 alles möglich geworden ist und wie vielen Patienten schwere Schicksale erspart geblieben sind.

Da ich meine Jahresberichte in der Regel Ende Oktober formuliere, blicke ich hier auf den Zeitraum von November 2011 bis Oktober 2012 zurück. Zusammengefasst lässt sich schon vorab sagen, dass pro interplast ein leuchtender Engel für viele hoffnungslose Menschen der hiesigen Slums ist, und jedes Lob eigentlich eine Untertreibung der tatsächlichen Hilfeleistungen und der menschlichen Wärme und nimmermüden Barmherzigkeit ist, die von pro interplast ausgehen.

Ich möchte beginnen mit dem Thema, das zum größten finanziellen Posten gehört, den ich Jahr für Jahr von pro interplast erbitte, der Herausforderung der Operation von Patienten mit schweren auf Missbildungen beruhenden Herzleiden. Es handelt sich dabei ganz überwiegend um Kinder, denen das Schicksal einen angeborenen Herzfehler mit auf den Weg gegeben hat, aber es geht auch um einzelne Erwachsene mit derselben Problematik. In dem Zeitraum auf den ich in diesem Jahresbericht zurückblicke, hat pro interplast insgesamt 66 herzkranken Kindern und Erwachsenen ein neues Leben, ein Leben ohne ständige Luftnot und ohne chronische Schwäche und ohne kaum behebbaren Entwicklungsrückstand geschenkt. Die meisten operierten vorher herzkranken Kinder erleben nach ihrer Operation das erste mal wie es ist, wenn man mit den anderen Kindern zusammen laufen und spielen kann, wie es ist, dass man wächst und Gewicht zulegt wie die anderen Kinder auch, und dass nicht mehr jeder Lebensstag durch das chronische Herzleiden bestimmt wird sondern sich eine positive Entwicklung in die Zukunft abzeichnet. Gerade Kinder mit angeborenen Herzleiden können

sich ja bedingt durch ihren Herzfehler kaum fortentwickeln. Wenn Gleichaltrige draußen schon herumtollen und Bällen nachlaufen, können sie selbst gerade mal mit Hilfe sitzen und schnappen dabei noch ständig nach Luft, haben einen Infekt nach dem anderen und laufen zum Erschrecken ihrer Eltern oft ganz blau an. Sie haben bereits eine Odyssee zu verschiedenen örtlichen Heilpraktikern und Ärzten hinter sich und haben miterlebt wie ihre Eltern in vielen staatlichen Krankenhäusern erfolglos um Hilfe gebeten haben. Im Land fehlen einfach die Ressourcen, die ihnen substantielle Hilfe ermöglichen könnten.

Die erfolgreiche Hilfe von pro interplast für Kinder mit angeborenen Herzfehlern hat sich inzwischen in West Bengalen weit herumgesprochen. Ich sehe das an den Heimatadressen der Eltern, die mir ihre Kinder mit Herzfehlern bringen. Viele kommen aus über 100 km Entfernung, aber natürlich kommen Kinder und Eltern genauso auch aus der Nähe, aus den großen Städten Howrah und Kalkutta, eigentlich aus allen Himmelsrichtungen.



Herzpatientin Marufa vor und nach ihrer Operation

Wir bemühen uns sehr um eine unbürokratische und gute Organisation der Hilfe für die herzkranken Kinder. Nur in einem Punkt sind wir streng: es wird nur Kindern geholfen, deren Familien sich selbst finanziell nicht helfen können. Um das zu überprüfen wird die Familie jedes einzelnen Herzkindes zu Hause besucht. Das ist manchmal aufwendig, gerade wenn die Leute von weit herkommen, und kann eine erfahrene Mitarbeiterin einen ganzen Tag oder noch mehr zum Besuch einer einzigen Familie kosten, aber diesbezüglich wollen wir es genau wissen. Die Spender von pro interplast sollen ganz sicher wissen, dass ihr Geld bei denen ankommt die hilflos sind und nicht bei Familien die über uns etwas vom eigenen Einkommen sparen möchten.

Ich möchte das Ranbindranath Tagore-Herzkrankenhaus, in dem unsere Patienten operiert werden, hier ausdrücklich sehr positiv erwähnen, da es sehr gute medizinische Qualität für das Geld liefert. Es ist nur ganz selten, dass nach einer Operation Komplikationen auftreten. Die Ärzte dort sind sehr gut, immer freundlich, und das ganze Krankenhaus ist gut organisiert. Wir bekommen dort auch günstigere Preise für die Operationen weil wir so treue und verlässliche Partner sind.



Der Herzpatient Sk Rohan nach seiner Operation

Die Spender von pro interplast sollen wissen, dass wir von pro interplast exakt diejenige Summe überwiesen bekommen, die für die Operation erfragt wurde. Darin sind keine Verwaltungsgebühren oder Personalkosten unsererseits etc. eingeschlossen. pro interplast bezahlt die reinen medizinischen Kosten und sonst nichts. Den Spendern kann also versichert werden, dass ihre Spenden, die hier nach Kalkutta kommen, 100 % in medizinische Hilfe umgemünzt werden.

Nach der Operation beginnt für die Kinder und auch für die Erwachsenen mit den operierten Herzen ein neues Leben. Gerade die jungen Kinder machen sofort einen enormen Wachstumsschub durch und holen schnell nach, was ihnen bisher versagt blieb. Wir sehen sie, nachdem der erste Schreck der

Operation überwunden ist, lachen und alsbald das Laufen und das Erkunden ihrer Welt lernen. Es ist ein schöner Anblick, den zu erleben ich allen Spendern von pro interplast persönlich gönnen würde. Über die Entfernung ist er nicht möglich. Seien Sie dennoch versichert, dass jede Herzoperation wie eine neue Geburt und der Beginn eines neuen und besseren Lebens ist!

Das zweite immer wiederkehrende medizinische Thema, wegen dessen ich mich oft und oft an pro interplast mit der Bitte um Hilfe wende, ist das Problem der Tuberkulose-Epidemie in den hiesigen Slums, die bei manchen Patienten zu schweren Zerstörungen der Wirbelsäule führt. Tuberkulose ist in der Mehrheit der Fälle eine Erkrankung der Lungen, aber einige Patienten bekommen auch andernorts im Körper Tuberkulose. Regelmäßig ist eben auch die Wirbelsäule von Tuberkulose befallen, und das bedeutet dann einen gefährlichen und oft langwierigen Krankheitsverlauf mit monatelangen Schmerzen, dem Verlust der Lauffähigkeit, und im Extremfall nicht ganz selten eben auch dem Einsetzen einer Querschnittslähmung. Letztere bedeutet eine Lähmung der Beine und manchmal auch der Arme, die ohne Hilfe lebenslang bestehen bleibt und ein zukünftiges Leben in Bettlägerigkeit und Pflegebedürftigkeit oder im günstigen Fall im Rollstuhl bedeutet. Ein grausames Schicksal, gerade da die meisten Betroffenen noch sehr jung sind. Einige sind Kinder.

Das Kind Mohammed Safraz mit einer schweren Tuberkulose der Wirbelsäule



... macht seine ersten Schritte nach der Operation.

Im zu Ende gehenden Jahr 2012 konnten wir bedingt durch die Unterstützung von pro interplast viele sehr erfreuliche Patientenschicksale miterleben. Querschnittsgelähmte Patienten fingen wieder an zu laufen! Langanhaltende Schmerzen vergingen irgendwann. Der Familie wurde die Mutter oder der Vater zurückgegeben. Ein Kind, das gelähmt ins Krankenhaus getragen worden war, verließ das Krankenhaus auf eigenen Füßen. Solche Erfolge mitzuerleben ist auch ein ganz wichtiger Antrieb für das ganze medizinische Team hier. Den Spendern kann ich nur Bilder schicken, die dieselben Patienten vor und nach ihrer Behandlung zeigen, und die etwas ahnen lassen von der Erleichterung der Patienten, wenn sie merken dass es doch wieder eine Hoffnung für sie gibt, und dass sich ihre Lauffähigkeit nun von Tag zu Tag wieder bessert.

In den vergangenen 12 Monaten habe ich pro interplast 13-mal auf Patienten angesprochen bei denen es schwerste Verbrennungsnarben und Hautkontraktionen zu behandeln galt. Es handelt sich jeweils um Opfer von Verbrennungsunfällen. Die meisten dieser Unfälle geschehen im häuslichen Bereich. Die indischen Frauen kochen überwiegend mit Kerosin-Brennern bei offener Flamme. Diese Brenner sind einfach gebaut und müssen von Zeit zu Zeit neu mit Kerosin betankt werden. Unfälle mit diesen Brennern und dem Kerosin sind hierzulande nicht selten. Oft ist dasselbe Verbrennungsmuster zu erkennen: eine Stichflamme steigt auf und verbrennt die Frauen an Brust und Hals und bis ins Gesicht. Der Sari brennt sofort und verlängert die Feuereinwirkung. Wir sehen diese Frauen in den Ambulanzen oft erst einige Zeit nach dem Unfall, wenn die Haut bereits vernarbt ist, aber dies eben in einer ungünstigen Weise. Zum Beispiel sind die Arme oft in den Achselhöhlen fixiert, das heißt die Arme können nicht mehr gehoben werden, weil dicke und harte Narbenplatten sie in den Achselhöhlen am Körper fixiert halten. Oft ist auch der Hals in einer Weise verbrannt, dass der Kopf nicht mehr gedreht werden kann oder dass der Mund nicht mehr voll geschlossen werden kann. Welche Probleme sich daraus im Langzeitverlauf ergeben, kann man sich gut vorstellen.

Wir haben eine gute Zusammenarbeit mit einem Krankenhaus, das plastische Chirurgie zu günstigen Preisen anbietet. Bei allen den Operationen, die wir dort schon seit Jahren vornehmen lassen, geht es nie darum, wieder „schön“ auszusehen, sondern immer nur darum, dass die Arme, der Hals, das Kinn, manchmal auch die Ellbogen, wieder frei bewegt werden können. Solche Operationen können sich Familien von Brandopfern oft nicht leisten, zumal die sozioökonomische Situation der Familie sich durch den Unfall und den Ausfall der mütterlichen Arbeitskraft noch einmal verschlechtert.

Die plastischen Operationen werden oft in mehreren Teilschritten vorgenommen. Hauttransplantate brauchen Zeit um einzuheilen und erst dann kann der nächste Schritt erfolgen. Wir bekommen von der plastisch-chirurgischen Klinik, dem Leprosy Mission Hospital, einen Kostenvoranschlag für alle benötigten operativen Teilschritte und zahlen diesen Betrag dann nach Bewilligung durch pro interplast dort ein. Im Laufe des monatelangen Prozesses der schrittweisen Operationen verliere ich manche der Patientinnen und Patienten aus den Augen, da der Andrang vor unseren Ambulanzen immer groß ist. Aber ich sah solche Patientinnen nach ihren Operationen wieder, und wenn sie auch keine Schönheitsköniginnen mehr werden können, so können sie jedenfalls nach der Operation ihre Finger und Arme und ihren Hals wieder bewegen und sind sehr froh darüber.



Eine schwer brandverletzte Frau, der pro interplast sehr geholfen hat.

Ich will hier in Dankbarkeit gegenüber pro interplast die 14 anderen Patienten erwähnen, denen pro interplast entscheidend weitergeholfen hat und die nicht zu den bisher beschriebenen Gruppen an Herzpatienten, Patienten mit Wirbelsäulen-Tuberkulose bzw. Brandverletzten zählen. Bei diesen Patienten ging es um die Behandlung von Knochenbrüchen, von zerstörten Lungen und von großen tuberkulösen Lymphknoten. Nicht selten kommen Patienten, darunter auch Kinder, in unsere Ambulanzen, die sich kurz zuvor bei einem Unfall einen oder mehrere Knochen gebrochen haben. Oft werden sie mit Handkarren hergefahren oder haben einfache Konstruktionen aus Holz und Binden um die gebrochene Extremität gewunden, damit sie den Weg zu uns so gut wie möglich schaffen.

Wir röntgen diese Patienten sofort und identifizieren ihre Frakturen. Aber manchen kann man durch das Anlegen von Gipsverbänden, der einzigen Behandlung die uns möglich ist, nicht helfen, denn ihre Art von Knochenbruch braucht einfach eine Operation und keinen Gips. Bezüglich dieser Patienten wende ich mich regelmäßig an pro interplast.



Ein Kind mit einer Oberarmfraktur, dem pro interplast die Operation ermöglicht hat.

Andere Kinder und Jugendliche aus unseren Ambulanzen brauchten Operationen an der Lunge wegen einer kompliziert verlaufenden Tuberkulose, etwa wegen ständigen Blut-Abhustens, oder Operationen von bis zu Mandarinen-großen Lymphknoten tuberkulöser Natur, die durch medikamentöse Therapie alleine nicht kontrolliert werden konnten. Auch diesen Patienten hat pro interplast dieses Jahr gut geholfen und sie damit ein großes Stück weiter gebracht. Die staatlichen Krankenhäuser von Kalkutta operieren Patienten mit gebrochenen Knochen nämlich entweder gar nicht oder nur mit langer Verzögerung, so dass es schon keinen Sinn mehr macht noch zu operieren. Meistens bleiben die Menschen aus den Slums von Kalkutta als Krüppel zurück, oder die Knochen wachsen spontan

schief wieder zusammen, ohne dass die betroffenen Arme oder Beine aber wieder funktionieren könnten. Durch ihre Hilfsbereitschaft hat pro interplast auch bei solchen Patienten zahlreiche böse Schicksale abgewendet.

Nun will ich über die Hilfe berichten, die pro interplast einem arg heruntergekommenen Tuberkulose-Krankenhaus der hiesigen Umgebung (welches nicht zu uns gehört) zukommen lässt. Dies ist ein berührendes Kapitel, denn dieses von einem einheimischen Träger gehaltene Tuberkulose-Krankenhaus hat seit Jahrzehnten keine Renovierung oder Sanierung mehr erhalten und die Missstände, mit denen die Patienten dort zurechtkommen müssen, springen einem ins Auge und hinterlassen den Besucher bedrückt. Ich berichte im Folgenden etwas ausführlicher über die Situation dieses Krankenhauses, zu dessen Sanierung pro interplast freundlicherweise einen großzügigen Beitrag geleistet hat, wo aber auch in Zukunft viel Arbeit geleistet werden muss.

Ein großer Teil der Arbeit der German Doctors richtet sich seit je her auf die Bekämpfung der Tuberkulose. Neben dem ambulanten TB-Programm, die von uns unterhalten werden, sind die beiden großen TB-Krankenhäuser, das St.Thomas Home für Frauen mit komplizierter TB und das Puspa Home für Kinder mit schwerwiegender TB, Fluchtburgen für diejenigen TB-Patienten, die sonst hierzulande keine Hilfe mehr finden würden.

Für Männer mit komplizierter Tuberkulose haben wir kein eigenes Krankenhaus. Es gibt ein Krankenhaus für Männer mit Tuberkulose in Howrah, das einer einheimischen NGO gehört. Es heißt Howrah Tuberculosis Hospital und wurde vor Jahrzehnten von einer Gruppe engagierter Einheimischer gegründet. Männer mit komplizierter Tuberkulose aus unserem eigenen TB-Programm können dort unterkommen und behandelt werden, wenn wir für sie eine monatliche Pauschale von derzeit 2.000 Rupien zahlen. Wir haben immer rund 30 Patienten dort untergebracht und zahlen diese monatliche Pauschale für sie.

Das Howrah Tuberculosis Hospital gehört nicht zu uns und wir können daher dort kaum regulierend eingreifen. Es fiel uns schon in der Vergangenheit auf, dass das Krankenhaus nicht besonders gut geführt wird. Die ärztlichen und schwesterlichen Dienste sind schwach, die Infrastruktur verfällt da sie nicht gepflegt wird, und es bestehen schon lange ins Auge springende Hygienemängel. Ein wichtiger Grund dafür ist, dass die genannte Gruppe der Einheimischen, die dieses Krankenhaus leitet, inzwischen betagt geworden ist.

Im Vorstand ist niemand mehr jünger als 80 Jahre alt; einzelne Vorstandsmitglieder gehen schon auf die 90 zu und können wegen körperlicher Gebrechen ihr Krankenhaus kaum noch selber sehen. Die dortige Leitung hat bis dato niemanden aus der jüngeren Generation an Einheimischen finden können, der die Arbeit dort fortsetzen will.

Erst in diesem Jahr hat die genannte Krankenhausleitung uns aktiv darum gebeten, dass jüngere Leute aus unseren Reihen dort Mitverantwortung übernehmen und dass wir auch die Mängel des Krankenhauses auszubessern helfen. Zeitgleich hatte die dortige Krankenhaus-administration eine formelle schriftliche Beschwerde des Chief Medical Officers of Health von Howrah (des Leiters des Gesundheitsamtes von Howrah) bekommen, in der die unhygienischen Zustände des Krankenhauses angeprangert werden.

Wir haben also nun erstmals freie Hand dort einzugreifen und ein solches Eingreifen ist auch sehr nötig. Die folgenden Seiten zeigen Bilder von den hygienischen Zuständen des Krankenhauses, die ja auch die männlichen Patienten unserer eigenen Organisation dort zu erdulden haben, da wir selbst keine eigene Männer TB-Einrichtung aufgebaut haben. Neben unseren Patienten sind in diesem 60 Betten-Krankenhaus TB-Patienten untergebracht, die vom Gesundheitsamt Howrah dort eingewiesen wurden und für die das Gesundheitsamt bezahlt. Es handelt sich überwiegend um Obdachlose mit Tuberkulose.

Ich beziehe mich in der folgenden Bestandsaufnahme nicht auf ärztliche und schwesterliche Mängel der Behandlung und der Pflege der TB-Patienten in diesem Krankenhaus, welche wir nun ebenfalls Schritt für Schritt angehen wollen, sondern allein auf die baulichen Mängel, die sich in der Folge jahrelanger Vernachlässigung und bedingt durch mangelnde einheimische Finanzierung dort aufgehäuft haben und die direkte Auswirkungen auf die Gesundheit und auch auf die Therapiemotivation unserer Patienten dort haben.

Die Krankenstationen sind insgesamt in einem schlechten Zustand. Die Männer liegen dicht gedrängt in durchgerosteten Betten mit uralten von Generationen durchgeschwitzten Matratzen. Patienten, die zu schwach sind sich selbst zu helfen, liegen mangels krankenschwesterlicher Hilfe in ihren eigenen Exkrementen, von Fliegen umschwärmt.

Viele Fenster sind zerstört. Die Räume haben keine Waschbecken. Die elektrischen Anlagen sind auf einem Minimal-Level. Die Stationen stinken nach Schweiß und Urin. Das Dach ist leck und in der Regenzeit tropft es in die Stationen hinein. Bemerkenswerterweise wachsen aus dem Dach heraus Pflanzen, sogar junge Bäume, himmelwärts.

Dies ist in diesen Bildern nicht zu sehen; man wundert sich wie sie aus dem Zement Nahrung beziehen können.

Wegen des ungepflegten Umfeldes der Gebäude werden die Patienten von Scharen von Moskitos belästigt.

Innerhalb der Stationen laufen rund ein Dutzend Hunde herum. Bedingt durch Löcher in der Außenumfriedung der Anlage haben sie jederzeit freien Zutritt. Sie warten auf Essensreste der Männer und lungern vor der Küche herum. Zum Zeitpunkt unseres Besuches in dem Krankenhaus lagen fünf Hunde jeweils in (nicht unter oder neben sondern in) einem leer stehenden Krankenbett der Station, und warteten auf die Dinge die da kommen würden. Das Bild unten zeigt drei Hunde vor der Küche des Krankenhauses.

Die Toiletten sind in einem demoralisierenden Zustand, ohne Türen vor den Zellen, ohne reguläre Wasserversorgung, dunkel und schmutzig. Die Abwässer aus den Toiletten werden ohne weitere Aufbereitung, so wie sie sind, in den hinter dem Krankenhaus gelegenen Wald geleitet. Im Freien gibt es eine öffentliche Waschstelle für die Männer, die einem Trog gleicht.



Die Krankenstationen

Die Küche des Krankenhauses ist dunkel, primitiv und unsauber. Die Wasserpumpe des Krankenhauses und die nachgeschalteten Wasserleitungen sind durchgerostet und nicht mehr funktionell. Vom Hauptstromverteiler aus ziehen blanke nicht isolierte Kupferleitungen zu den einzelnen Räumen.

Es gibt also genug zu tun. Mit der Hilfe von pro interplast geht es uns zunächst um die hygienischen Zustände des Krankenhauses, d.h. um Wasserversorgung und Verbesserung der Toiletten, um Sauberkeit in der Küche und um die Entfernung des Hunderudels vom Gelände.

Für Letzteres wird eine Ausbesserung der Umfriedung des Grundstücks nötig sein, da das Hunderudel über Löcher in der teils kollabierten Außenmauer ein- und ausgeht.



Die Toilettenzeile

Die von uns geplanten und von pro interplast unterstützten Maßnahmen, die in diesen Tagen anlaufen, sollen von dem Ingenieur, der schon lange für die German Doctors arbeitet, geleitet werden.

pro interplast hilft nicht nur dem Howrah Tuberculosis Hospital, sondern hat sich auch am Aufbau einer Schule für die Armen maßgeblich beteiligt. Es handelt sich um eine vom hiesigen Partner Howrah South Point betriebene sog. „non-formal school“, also einer Schule die noch nicht so weit ist, dass sie die Anerkennung der staatlichen Schulbehörden hat, die aber in ihrer Lokalität am Stadtrand von Howrah, dort wo nur arme Leute wohnen, für die Kinder dieser Familien sehr lohnenswert ist. Zwar haben die Kinder nach dem Besuch dieser sehr einfachen Schule aus Bambus und anderen einfachen Materialien keinen staatlichen Bildungsabschluss in der Hand, aber darum geht es hier auch gar nicht. Es geht einzig darum, dass diese Kinder später lesen und schreiben

können. Die meisten von ihnen werden in jungen Jahren schon in die Fußstapfen ihrer Eltern treten und Hilfsarbeiter in Fabriken werden. Aber dass sie jetzt im Gegensatz zur Generation ihrer Eltern lesen und schreiben können, ist der Fortschritt der sich durch diese non-formal school für diese Generation ergibt. Wenn diese Kinder später selbst auch darauf achten, dass ihre eigenen Kinder in der Schule weiter kommen als sie selbst gekommen sind, ist eine Entwicklung geschafft, die in bestimmten sozialen Milieus nun einmal sehr lange dauert.

Bedanken möchte ich mich auch dafür, dass pro interplast schon seit Jahren unsere Augenoperations-Camps unterstützt. Durch einfache Operationen konnten dieses Jahr wieder rund 200 schwer Sehbehinderte oder Blinde geheilt werden. Der Zulauf zu diesen etwa zweimonatlich abgehaltenen Veranstaltungen ist groß. Qualifizierte einheimische Augenärzte kümmern sich um die Patienten. Allerdings ist nicht jeder für eine Operation geeignet. Etwa jeder zweite Patient der dort hinkommt, ist für eine Operation geeignet und kann dann substantielle Hilfe erfahren.

Schließlich will ich, wie in so viele Jahresberichte, noch das sehr nützliche Vitaminsalz nicht unerwähnt lassen. pro interplast hat dieses Jahr wieder mehrere Tonnen dieses Salzes zur Verwendung für arme Familien gesponsert. Das Nützliche an diesem mit Vitaminen und Mineralien wie Eisen und Jod versetzten Salzes ist, dass es genau diejenigen Lücken in der Vitaminversorgung der sozial schwachen Bevölkerungsschicht schließt, die hierzulande vorherrschen.



9000 kg Salz werden angeliefert und ausgeladen

Indien ist zum Beispiel ein Jodmangel-Land, und wir sehen die Auswirkungen dieses Phänomens regelmäßig bei den Patienten unserer Ambulanzen, nämlich an den gehäuften Schilddrüsenkrankheiten.

Der Eisenmangel der Bevölkerung ist ein riesiges Problem und hat seine Ursachen im Wesentlichen darin, dass sich ein großer Teil der Bevölkerung eisenhaltige Lebensmittel wie Fleisch oder Fisch nicht leisten kann. Der Eisenmangel der Bevölkerung alleine kostet Indien durch die latente gesundheitliche Schwäche vieler Arbeiter jedes Jahr rund 2 Milliarden Euro an volkswirtschaftlicher Produktivität. Hinzu kommen der Vitamin A- und Vitamin B-Mangel der Kinder, der für sie gefährlich ist, sowie der Zink-Mangel, der ebenfalls seine Spuren hinterlässt. All dies ist lange bekannt, aber es gab bis dato keine gute Lösung dafür. Natürlich könnten alle Mütter ihren Kindern zusätzlich zur Armenkost jeden Tag eine Vitamin-Tablette geben. Damit wären viele Probleme gelöst. Aber das klappt in der Praxis nun mal nicht. An dieser Stelle schließt das Vitaminsalz passgenau eine Lücke. Man kocht ganz einfach mit diesem speziellen Salz statt mit herkömmlichem Salz, und zwar in der gleichen Menge wie üblich, und erhält ohne eine Geschmacksverzerrung all die genannten Vitamine und Mineralien gleich mit, die der Familie üblicherweise fehlen. Dieses Salz ist damit ein sehr intelligentes Produkt und wird leider durch einheimische Stellen viel zu wenig auf dem Markt

angeboten. Durch die kompliziertere Herstellung ist es etwas teurer als herkömmliches Salz, so dass viele arme Familien, die den zusätzlichen Nutzen für sich nicht recht abschätzen können, lieber beim billigeren herkömmlichen Salz bleiben. Deswegen verteilen wir dieses Salz routinemäßig von uns aus an die Familien der schwachen sozioökonomischen Schicht, z.B. an alle schwangeren Frauen in unserer Betreuung, oder an Mütter die ihre Kinder zum Impfen bringen.

Ich glaube dass dieses Produkt, so unscheinbar wie Salzpäckchen nun mal ist, hier doch viel Gutes bewirkt und viele schwere innere Mangelzustände abwendet. Dadurch wird die ganze Familie gesünder und kann auch besser arbeiten.

Erst unlängst habe ich es bei einem Patienten mit schwerem Eisenmangel wieder im Detail miterlebt, wie sie, die aufgrund von schwerem Eisenmangel total schlapp geworden war und ihren Mini-Job gekündigt hatte. Nach Ausgleich ihres Eisenmangels, wieder frisch und fröhlich, konnte sie die Arbeit wieder aufnehmen. Ich danke pro interplast also für die Unterstützung dieses Programms.

Im vergangenen Jahr hat pro interplast einmal mehr überall dort in Kalkutta geholfen wo es brennt – und das tut es hier ja immer an mehreren Stellen: Familien die gar nicht erst vitamindefizient und krank werden sollen, Patienten die im Gesundheitssystem des Landes keine Chance bekommen, Krankenhäuser die nicht funktionieren, Engpässe bei der Alphabetisierung der der Arbeiterkinder. Ich versichere allen Spendern von pro interplast, dass ihre Spenden in gute Werke von sehr ordentlicher Qualität umgesetzt werden. Ich beglückwünsche die aktiven Personen von pro interplast einmal mehr zu den sehr bemerkenswerten Erfolgen, die sie im vergangenen Jahr verbuchen konnten! Es ist schön zu erleben, dass die Menschen um die es in unserer Zusammenarbeit geht, von allen Beteiligten unserer Kooperation als Individuen wahrgenommen werden, nach deren persönlicher gesundheitlicher Entwicklung man sich erkundigt als wenn es die eigenen Verwandten wären.

Bei pro interplast kann ich mich nur mal um mal bedanken: für die enormen Hilfeleistungen, für die Konstanz des Engagements über viele Jahre hinweg, für die schnelle und unbürokratische Abwicklung der Zusammenarbeit, für ihren persönlichen Blick auf unsere individuellen Patienten! Ich hoffe sehr auf eine Fortführung unserer erfolgreichen Kooperation für Kalkutta auch im nächsten Jahr!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Tobias Vogt